





Der Herr schenke dir den Frieden!

Mein Gott und Alles!

(Jedesmal 50 Tage Ablauf.)

FR
II
B

Seraphische, Illustrierte
Ordens-Legende

von den
Heiligen, Seligen, Ehrwürdigen und
Gottseligen

der drei Orden des heiligen Vaters
Franziscus von Assisi
auf jeden Tag des Jahres.

— ❖ —
Von P. Wilhelm Auer, Capuzinerordenspriester.

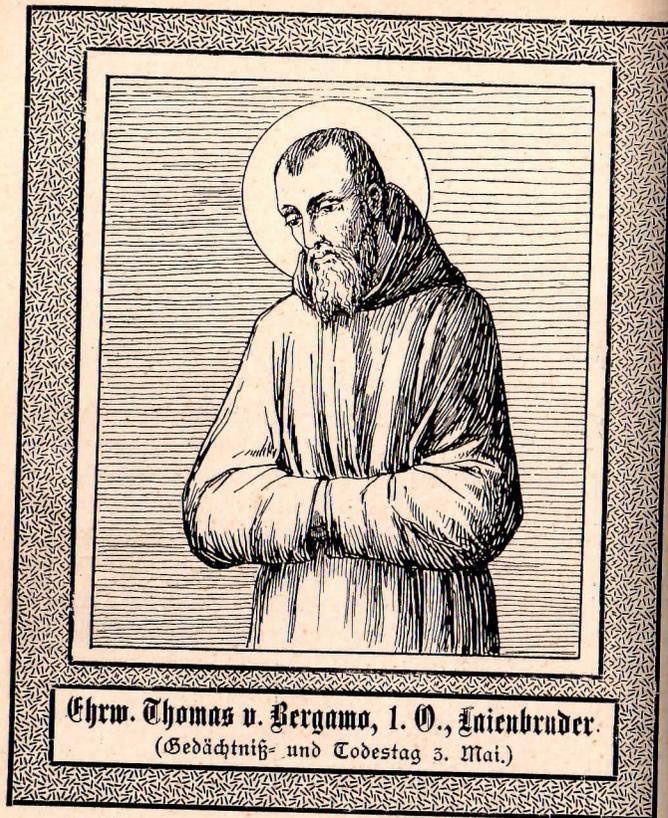
Mit Approbation des hohen erzbischöflichen Ordinariates
München und Freising
und mit Erlaubniß der Ordensobern.

Alle Rechte vorbehalten.



München und Wien.
Druck und Verlag von Carl Aug. Seyfried & Comp.,
Kathol. Bücher- und Kunstverlag.

3. Mai.

**Leben.**

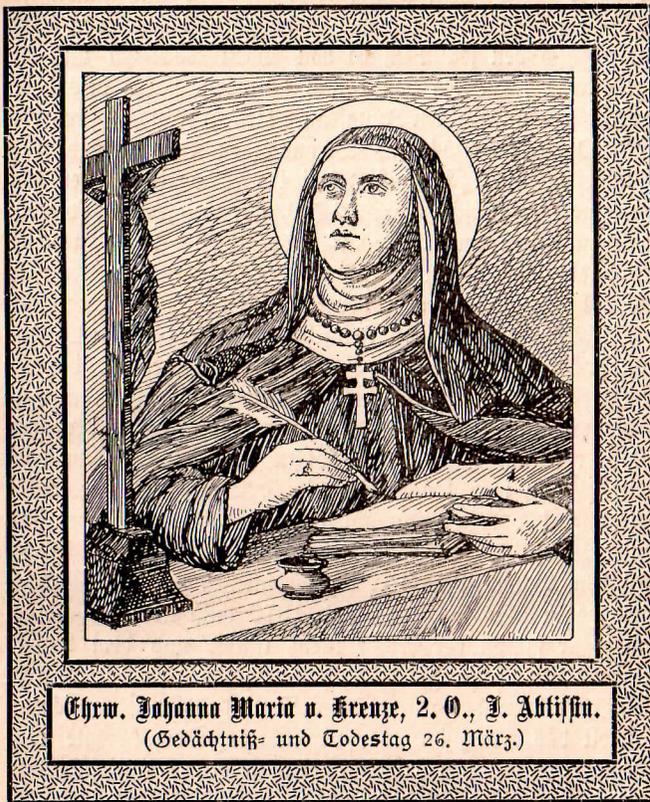
Thomas (de Servis, aus dem Geschlechte der Servi) wurde 1563 im Gebiete von Bergamo in der Lombardei in Italien geboren; daher stammt sein Zuname „von Bergamo“. Als Kind von Landleuten, die fromm waren, mußte er das Vieh hüten; Schulbildung bekam er nicht. Mit 16 Jahren erhielt er die Aufnahme in den Capuzinerorden als Laienbruder. Thomas war von großer, schöner Gestalt, mit regelmäßigen Gesichtszügen vom feinsten Teint. Seine feurigen Augen und die hohe Stirne ließen seinen geweckten Geist alsogleich erkennen. Lesen und Schreiben lernte Bruder Thomas wahrscheinlich erst

im Noviziate. Gott selbst nahm ihn in die Schule und machte aus ihm einen einflußreichen Missionär zum Heile vieler, namentlich in Tirol. Er war demüthig, im Umgange stets äußerst liebenswürdig, allzeit in heiligem Gleichmüthe, versagte keinen Dienst, war gehorsam und sanftmüthig, anziehend in seinen Reden, immer heiter. Alle Reden und alles Lesen von geistlichen Dingen brachte ihn in Verzückung. Sein Herz glich einem Vulkane, so brannte es von Liebe zu Gott, und warf Flammen der Liebe aus, welche nebst seiner hinreißenden Beredsamkeit ringsum Irrthum und Laster versengten und die frostigen Herzen erweckten und entzündeten. Vom Jahre 1619 an bis zum Tode wirkte der fromme Bruder durch Wort und Briefe bei Hohen und Niederen in Tirol, Bayern und Salzburg ungemein segensreich für Erhaltung des wahren Glaubens, Verbesserung der Sitten und Auffrischung des katholischen Lebens. Gott verlieh ihm die außerordentlichen Gaben der Wunder (Krankenheilungen), Weisagung und Verzückung. Besonders vertiefte sich Bruder Thomas in die Betrachtung des Leidens Christi. Er stand in brieflichem Verkehre mit dem großen Churfürsten Maximilian I. von Bayern, mit dem Kaiser und mit dem Landesfürsten von Tirol. Der ehrwürdige Bruder starb zu Innsbruck im Geruche der Heiligkeit am 3. Mai 1631. Seine Schriften wurden im Drucke herausgegeben.

Gebet des ehrwürdigen Bruders Thomas.

O Gott meiner Seele! Ich verberge mich in die Wunden Deines heiligsten Herzens, um Dich zu betrachten, mich ganz Deinem Dienste zu weihen, aus Liebe zu Dir verzehrend Leib und Seele und Dasein. Tröste mich, Gott des Trostes! Liebe sei mein Leiden, Liebe meine Lust, Liebe mein ganzes Wesen. Lieben, lieben meinen Gott — anderes Paradies will ich keines, keine andere Seligkeit, keinen anderen Ruhm, keine andere Wonne im Himmel und auf Erden. (Amen.)

26. März.



Ehrl. Johanna Maria v. Kreuze, 2. O., I. Äbtissin.
(Gedächtnis- und Todestag 26. März.)

Leben.

Bernardina Floriani wurde zu Roveredo in Südtirol am 8. September 1603 geboren. Der Vater war Maler. Bernardina erhielt eine sehr gute Erziehung. Früh schon neigte sich ihre Seele zur Frömmigkeit und nahm eine mystische Richtung. Sie unterrichtete sehr viele Mädchen, war wohlthätig, eifrig im Gebete, voll Gottes- und Nächstenliebe und machte schon mit 14 Jahren das Gelübde der Jungfräulichkeit. Sie gründete einen Gebetsverein frommer Frauen, besonders zur Anbetung des Allerheiligsten. Auch stiftete sie ein Regelhaus mit Hilfe der frommen Wittne Sibilla 1642, die

später bei ihr Clarissin wurde. Der ehrwürdige Capuziner-Laienbruder Thomas von Bergamo eiferte sie dazu an. Sie brachte ein Clarissenkloster zu Stande. Am 8. Mai 1650 wurde sie eingekleidet und erhielt den bedeutungsvollen Namen Johanna Maria vom Kreuze. Auch in Borgo gründete Johanna ein Kloster. Sie war geistreich, mit allen Tugenden geschmückt; führte ein strenges Leben in Fasten, Wachen und Kasteiungen. So eindringlich betrachtete sie das Leiden Jesu, daß eine Dornenkrone wunderbar aus ihrem Haupte hervorzuwuchs, und der göttliche Heiland ihr seine hl. Wundmale mittheilte, der sie auch als himmlischer Bräutigam durch die geheimnißvolle Verlobung erfreute. Es kamen jedoch auch Verfolgungen, Verdächtigungen, peinliche Untersuchungen und Krankheiten, welche Johanna heldenmüthig ertrug. Von ihr stammen 15 Bände Schriften über religiöse Dinge. Den Jüngern gab Johanna als Äbtissin das schönste Tugendbeispiel. Ihr Einfluß erstreckte sich auch nach außen; denn ihr waren von Gott die außerordentlichen Gnaden der Herzenserkennniß, Weisagung und Wunder verliehen. Kaiser Leopold I. verkehrte mit ihr schriftlich — und sie gab ihm die herrlichsten Rathschläge, ebenso dem Churfürsten von Bayern. Durch Johanna wurde Tirol eine Schutzmauer für die katholische Kirche. Am 26. März 1673 starb sie, die Augen zum Himmel erhoben, die Hände über die Brust gefaltet und die Füße übereinander gelegt wie eine Gekreuzigte. Ihr Seligsprechungsprozeß ist im Gange.

Gebet der Kirche

zur sel. Johanna Maria v. Maille (28. März.)

O Herr Jesus Christus, Du Freund der Demuth und Liebe! Du hast die selige Johanna Maria mit Deiner Liebe entzündet, mit Himmelsgaben überhäuft und zur Geringschätzung der Güter dieser Erde angeleitet; gewähre uns, die wir selbe durch die Feier ihres Festes verehren, daß wir sie in der Demuth, Liebe und Verachtung des Irdischen nachahmen mögen. Amen.